



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Oktober

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1965

Monatsspruch für Oktober 1965:

Schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn.

2. Tim. 1, Vers 8a

Nach unserer Erfahrung gehören Glaube und eine gewisse Verschämtheit zusammen. Die Christusbotschaft, die die Öffentlichkeit geradezu sucht und doch gleichzeitig geheimste Erfahrung eines Menschenherzens ist, äußert sich nun einmal so.

Nimmt man den Monatsspruch, wie er zunächst gemeint ist, dann werden wir auf eine Verpflichtung angesprochen, die sich vom Christsein nicht trennen läßt: der Verpflichtung, Zeuge Jesu Christi zu sein. Es ist erschreckend, zu sehen, mit welcher gewandter Zurückhaltung wir mit ihr umgehen und durchaus nicht immer daran denken, uns dieser unbegründeten Verschämtheit zu schämen.

Es ist aber auch gemeint, daß wir uns schon schämen, wenn in unserer Nähe der Name Christi genannt wird; wir fürchten dann, wir wären entdeckt und müßten jeden Augenblick den Ausruf zu hören bekommen: dieser ist auch mit dem Jesus von Nazareth! Wir schämen uns des Christseins gewiß nicht, weil uns irgendwelche Gefahren drohen — wer wollte uns schon etwas antun, nur weil wir Christen sind! Wir schämen uns, weil wir fürchten, aufzufallen. Zu Christus zu gehören ist beschämend; denn es könnte ja jemand sagen, der hat es nötig; er ist ja so hilflos und unselbständig, daß er Anlehnung braucht! Man hört aber auch den geheimen Vorwurf, der uns unweigerlich rot werden läßt: nur weil er zu dumm ist, hält er zu Christus; wäre er imstande zu denken, er hätte sich längst von ihm getrennt.

Weil solch Schämen eine Erfahrung unseres Glaubenswegs ist, sollten wir auf die Beweggründe genauso achten wie auf die Überwindungsmöglichkeiten.

Es gibt im Leben und erst recht im Glaubensleben mancherlei, was einer schamhaften Verhüllung bedarf. Um der Sache und um des Menschen willen darf manches nicht vorschnell aufgedeckt und zerredet werden.

Wir fürchten uns mit gutem Recht davor, daß jemand in uns dringt, um uns zu einem Bekenntnis zu veranlassen, zu dem wir im Augenblick überhaupt nicht fähig sind. Solange der Glaube noch im Wachsen ist, sollten wir gewähren lassen; nichts ist verwerflicher als eine Bloßstellung, die beschämt und zerstört.

Ebenso fürchten wir nichts so sehr wie eine schamlose Zurschaustellung der Frömmigkeit. Die Heucheloi wechselt ständig ihr Gewand; sie ist nicht selten mit Frömmigkeit schlechthin gleichgesetzt worden. Weniger sagen und ungefragt bekennen ist oft besser, dienlicher und der Sache angemessener.

Wir fürchten uns auch vor jedem Überfall, der uns zum Objekt einer Bekehrung macht. Solche Bemühung, sie mag ehrlich und gut gemeint sein, enthält unausgesprochen den Vorwurf, unser bisheriger Glaube wäre nicht echt; wer beschämt wird, verschließt sich.

Aber alle diese Beobachtungen entbinden uns nicht von der Zeugnisverpflichtung für unseren Herrn. Verschämtheit und ausgesprochene Feigheit sind oft nicht voneinander zu unterscheiden. Wir wollen durchaus nicht um jeden Preis geschont werden, wir leiden aber daran, daß jedes Zeugnis für Christus begleitet ist von einem notwendigen Ringen um Überwindung von falscher Scham und maskierter Feigheit.

Der Dienst für Christus ist keine Schande. Unserer Nachlässigkeit im Dienen sollten wir uns aber schämen. Daraus wird neues Leben.

Fuchs

Am Tisch des Herrn

In drei aufeinander folgenden Gemeindeblättern werden die drei Gemeindepastoren der Lutherkirche über ihre Wertung des Heiligen Abendmahls zu Wort kommen. Heute beginnt mit seiner Stellungnahme Pastor Schneidewind.

Zeichen einer gesegneten geistlichen Entwicklung der Christenheit unserer Tage ist es, daß das Heilige Abendmahl immer mehr als selbstverständliche Nahrung auf dem Wege durch Leben und Welt erfaßt und gebraucht wird. Ich will damit sagen, daß die Teilnahme an der Sakramentsfeier aus dem Bereich der Sitte, welche eine ein- bis zweimalige Teilnahme am Abendmahl im Jahr erfordert, herausgetreten ist. Viele Christen gehen häufig zum Tisch des Herrn. Diese Entwicklung erfolgt fraglos in vielen Gemeinden. Für mich als Pastor der Lutherkirchengemeinde ist es jedoch eine persönliche Freude, wenn ich beobachte, daß viele Glieder unserer Gemeinde, alte und junge, Männer und Frauen, diese Entwicklung mitvollziehen. Sie haben erkannt, daß das Abendmahl nur durch häufige Mitfeier in seiner Kraft und in seinem Segen zu erfassen ist. Es fügt sich somit organisch in das gesamte gottesdienstliche Leben der Kirche ein. Auch der Umgang mit der Heiligen Schrift und mit dem Gebet — das heißt aber Umgang mit Gott — ist niemals lediglich verstandesmäßig zu erlernen, er will vollzogen sein. Wissen ist gut, Mitleben in der Kirche ist besser.

Wenn dies auch feststeht, so ist es doch nötig, gelegentlich über Sinn und Bedeutung des Abendmahls nachzusinnen, um größere Gewisheit über diese Handlung zu erlangen. Was geschieht denn am Altar? Gewinnen wir hierüber Klarheit, kann wahrlich nur tiefere Freude wachsen, wenn wir zum Altar treten. Wir haben unseren Geist, damit wir bewußt mit Gott leben und wissend sein eigen sein können.

Der Altar weist auf den Tisch hin, an dem Christus mit seinen Jüngern die letzte gemeinsame Mahlzeit beging. Treten wir hinzu, werden wir in diese Tischgemeinschaft mit Christus aufgenommen und werden Glieder in seiner Jüngerschar. Das Mahl zeigt die enge Gemeinschaft auf, die Gott uns anbietet. Wir erkennen hier, wie Gott mit den Menschen umgeht, nämlich sehr faßbar für uns. Gott ist ja nicht „Schicksal“, „Weltgesetz“, „reiner Geist“, „das Absolute“, „der Unzugängliche“ oder wie man ihn sonst in abstrakter und lebensferner Art nennen mag. Er gibt sich hinein in die Dinge und Formen, die uns umgeben, mit denen wir umgehen können. Er ist uns nah an den Stellen und Orten, die er bezeichnet hat, damit wir ihn dort finden können. Natürlich ist er überall, in den kleinsten und größten Dingen, jedoch in den Sakramenten und in seinem Wort will er sich finden lassen, dann auch in dem Volk, das diese Sakramente empfängt und sein Wort aufnimmt, um ihm dann im Gebet und Gehorsam zu antworten. Die Materie wie Brot, Wein, Wort und auch die Gemeinde wird an einzelnen Stellen für uns transparent, durchsichtig, von Gott durchwirkt, wird geradezu eine Art Handgriff, damit wir uns an Gott festhalten können. Im Sakrament des Altars nimmt uns Christus in seinen Tod, in sein Opfer hinein, wenn er sich im Brot und Wein selbst uns zur Speise darreicht.

Hiermit nicht genug. Christus starb einmal auf Golgatha, er stirbt nicht wieder auf dem Altar. Im Empfang des Sakramentes wird dieses einmalige Opfer nach Gottes geheimnisvollem Willen uns vergegenwärtigt. Nehmen wir teil, so begegnet uns Christus als der für uns Geopferte, nun aber mit Gott ewig Lebende. Im Essen des Brotes und Trinken des Weines nimmt er Wohnung in uns. Die Bibel spricht, um dies zu verdeut-

lichen, vom „Leibe Christi“, benutzt also einen Vergleich, der ausdrückt, daß Christus seine Gemeinde durchwirkt und **führt**, untrennbar mit ihr verbunden ist wie ein Haupt mit seinem Leib. Dies beginnt in der Taufe, wird aber dem Getauften im Sakrament des Altars immer wieder neu vergegenwärtigt. Hier sehen wir die Herablassung des Herrn in die Dinge, die wir fassen und gebrauchen können und sollen. Soweit geht die Herablassung, daß er sich sogar darin unserem Willen fügt, wann, wo und wie oft wir das Sakrament begehen. Ist uns das klar?

Wir hören beim Sakrament immer das Wort von der Vergebung der Sünde und Schuld. Doch ist es deutlich, daß sie in dem allen enthalten ist. Denn wo Gemeinschaft mit Gott ist, ist auch Vergebung. Gibt es denn Gemeinschaft ohne Vergebung?

Wie nun die einzelnen Glieder eines Leibes miteinander und mit dem Haupte eine Einheit bilden, so auch die Teilnehmer am Sakrament untereinander und mit Christus. Ob dies in der Lutherkirche geschieht, ob es weiter greift in die gesamte Christenheit auf Erden, in die Ökumene rund um den Erdball, ob es auch in die Krankenstube eines leidenden Menschen führt, der das Abendmahl empfängt, immer formt Christus sein großes Volk, schenkt sich ihm neu und bewahrt es ins ewige Leben. Menschliche Gewohnheiten und Interessen könnten dies niemals. Die liturgischen Gebete beim Abendmahl verdeutlichen dem aufmerksamen Mitbeter die große Weite immer wieder sehr eindringlich.

Doch auch der einzelne ist stark vom Sakrament in Aktion gesetzt. Niemand kann sich hier vertreten lassen. Ein jeder muß selbst körperlich an den Altar treten und selbst essen und trinken. Er bietet seinen Leib dar zum Empfang des Herrn und ist persönlich in die Gemeinschaft mit Christus eingefügt. Zwar gilt dasselbe für die Predigt, jedoch hier kann man schon einmal auf den Gedanken kommen, man sei nicht gemeint. Mag dieser Gedanke falsch sein, aber wer ist schon immer aufmerksam? So liegt bereits hierin ein großer Segen des Sakramentes, daß wir unseren Körper darbringen müssen.

Die alte Kirche nannte die Sakramentsfeier „Danksagung“, im alten Sprachgebrauch „Eucharistie“. Es ist der Dank für Christus, der sich opferte und durch die Vergegenwärtigung seines Opfers uns immer wieder in die Gemeinschaft mit Gott aufnimmt und uns dies immer wieder bestätigt. Auch darin besteht der Dank, dies Geschenk, diesen gegenwärtigen Christus nicht zu verachten, nicht gleichgültig an ihm vorüberzugehen, wohl aber zu empfangen. Hierin mag dann unser Opfer, wenn man es so nennen will, liegen, daß wir uns ihm darbieten und ihm danken. Ganz gewiß soll dies dann nicht nur in der Stunde unserer Teilnahme am Abendmahl geschehen, es soll sich vielmehr auswirken im dankbaren Lied und Gebet, im dankbaren Dienst im Alltag.

Blicken wir noch einmal auf den Anfang dieser Betrachtung, wo von dem häufigen Genuß des Abendmahls als einem segensreichen Zeichen in weiten Kreisen der gegenwärtigen Christenheit gesprochen wurde. Wir sollten uns wahrlich immer wieder in die Abendmahlsgemeinde einfügen. Das Sakrament ist das stärkste Pfand der Gegenwart Gottes unter uns. Wer hier die Gnade der Gemeinschaft mit Christus erfahren hat — in der Regel bedarf es hierzu vieler Übung —, wird in seinem Alltagsleben tiefere Freude, größeren Willen zum Dienst für Christus und immer wieder Geborgenheit und Beschwingtheit durch Gottes Barmherzigkeit erfahren.

Besondere Hinweise

1. Männerarbeit

Am 14. September trafen sich die Männer unserer Gemeinde nach der Sommerpause zum ersten Mal wieder. Im Mittelpunkt des Abends stand das Referat, in dem sich Pastor Schneidewind mit dem Antisemitismus auseinandersetzte. Wir wollen dieses Thema an einigen der folgenden Abende weiter verfolgen und vertiefen.

Es geht uns dabei nicht darum, zu zwei aktuellen Ereignissen — den Schmierereien in Bamberg und dem Botschafteraustausch mit Israel — neben vielen anderen Kommentaren nun auch selbst noch etwas anzumerken; vielmehr wollen wir nach den Ursprüngen des Antisemitismus fragen, sein Auftreten und seine verschiedenen Erscheinungsformen im Laufe der Jahrhunderte an entscheidenden Stellen beobachten. Der Antisemitismus läßt sich wohl nicht aus dem Denken und Tun jeweils

mehr oder weniger bedeutungsloser Minderheiten erklären, vielmehr offenbaren sich in ihm Denk- und Verhaltensweisen, die trotz der mit ihnen verbundenen Grausamkeiten eben menschliche Möglichkeiten darstellen und insofern uns alle angehen.

Biblische Texte sollen die Grundlage und Mitte aller unserer Gespräche bilden. Auf ihre Botschaft wollen wir hören und uns von ihnen zu einer sachgemäßen Antwort auf unsere Fragen leiten lassen. Über jede Anregung aus dem Teilnehmerkreis freuen wir uns sehr!

Der Vorbereitung des Männersonntages, welcher am 17. Oktober stattfinden soll, ist unsere nächste Zusammenkunft am 12. Oktober gewidmet. Das Thema des Männersonntags lautet: „Verantwortung in Staat und Kirche — gemeinsam.“ Damit greifen wir aus dem weiten Fragenkreis, der sich mit der Verwirklichung unseres Glaubens im alltäglichen Leben beschäftigt, nur ein Gebiet heraus, wie wir meinen, jedoch

ein wichtiges: Welche Stellung nimmt unsere Kirche im politischen Raum ein? Gibt es zwischen den Angehörigen verschiedener Konfessionen, aber auch zwischen Christen und solchen Menschen, die ihr Leben ohne Gott zu leben versuchen, Aufgaben, die gemeinsam bewältigt werden können und müssen? Diese oder ähnliche Fragen werden uns gemeinsam beschäftigen, wenn Landtagspräsident Lehnert und Stadtsuperintendent Flügge unter dem angegebenen Thema zu uns sprechen.
Wolgast / Goldbach

2. Kirchenvorsteherwahl

Die Möglichkeit, sich in die Kirchenvorsteherwählerliste einzutragen, ist für diese Wahl mit dem 4. September zu Ende gegangen. Die Wählerliste lag vom 19. — 25. September zur Einsichtnahme aus.

Nummehr bitten wir die Gemeinde um Einreichung von Wahlvorschlägen, die bis zum 17. Oktober bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Pastor Schneidewind, abgegeben werden müssen.

Diese Wahlvorschläge müssen die Namen von 3 Frauen oder Männern enthalten, die willens sind, das Amt des Kirchenvorstehers für die nächsten 6 Jahre auszuüben. Ferner müssen 3 Frauen oder Männer als Ersatzleute angegeben sein. Alle Benannten müssen in der Wählerliste stehen. Die Vorschläge bedürfen mindestens der Unterschrift von zwanzig wahlberechtigten Gemeindegliedern.

Wird nur ein Vorschlag eingereicht, gelten die Vorgeschnlagen als gewählt. Eine Wahl braucht dann nicht stattzufinden. Selbstverständlich können die bisherigen Kirchenvorsteher wieder vorgeschlagen werden.

Weitere Nachrichten zur Kirchenvorsteherwahl erfolgen nach Bedarf.

3. Abschied von Herrn Büge

Unser Küster Herbert Büge, der am 1. Februar 1962 zu uns in den Dienst gekommen ist, will sich nun in Wunstorf anbauen. Er hat darum den Dienst in unserer Gemeinde verlassen, um in Wunstorf bei der Stadtverwaltung eine Stelle zu versehen. Wir wollen ihm für seine Tätigkeit bei uns in Kirche, Gemeinde und Küsterei von Herzen danken, insonderheit für den Aufbau des Posaunenchores.

Wenn wir auch hoffen, für die meisten seiner Dienste einen geeigneten Nachfolger gefunden zu haben, so ist uns doch gerade die wichtige Fortführung des Posaunenchores noch problematisch. So hinterläßt doch jeder Abschied Lücken.

Herrn Büge und seiner Familie wünschen wir in Wunstorf Erfüllung ihrer Wünsche und einen gesegneten Lebensweg.

4. Theateraufführung am 1. November

Das „Theater auf Abruf“ aus Hamburg, das viel in Kirchengemeinden herumreist, wird am Montag, dem 1. 11., 20 Uhr, in unserem Gemeindefaal, Callinstr. 14A eine Aufführung veranstalten. Es wird das Stück „Ein verdienter Staatsmann“ von T. S. Eliot aufführen. Eliot ist ein weltbekannter britischer Dichter, Nobelpreisträger, Inhaber der Friedensklasse des „Pour le Mérite“. Wir freuen uns, eines seiner Dramen in unserer Gemeinde sehen zu können. Wir erheben keinen Eintritt, bitten jedoch am Schluß der Aufführung um einen Unkostenbeitrag. Weitere Nachrichten werden durch besondere Einladungen bekannt gegeben.

5. Kirchenmusikalische Woche vom 17. — 24. Oktober

In der ganzen Stadt Hannover wird in den genannten Tagen in allen Gemeinden und Kirchenkreisen von den Chören gute Kirchenmusik dargeboten. Für unsere Gemeinde kommen folgende Abende in Betracht:

Montag, den 18. 10., 20 Uhr:

Singen aller Kirchenchöre unseres Kirchenkreises in der Corvinuskirche in Stöcken.

Mittwoch, den 20. 10.:

Offenes Gemeindegessen in der Lutherkirche.

Sonntag, den 24. 10., 20 Uhr:

Konzert unseres Kirchenchores in der Lutherkirche. (Einladungen werden noch ausgegeben.)

Von **Christian Fürchtegott Gellert** fand ich noch einen Vers, den ich den Lesern meines Artikels über ihn in der letzten Ausgabe nicht vorenthalten möchte, weil er ein gewaltiges Zeugnis christlicher Hoffnung in schöner Form darstellt:

Da wird ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah.
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

Berichte aus dem Gemeindeleben

a) Der Aufenthalt auf Lekholmen — Fortsetzung

Am 7. 7. um 7 Uhr verließen wir die Insel mit der „Johanna“ nach Helsinki. Wir wollten die Hauptstadt kennenlernen. Wir gingen zunächst am Palais des Staatspräsidenten vorbei, das wir beinahe übersehen hätten, wenn nicht der Polizeiposten davor gestanden hätte. So bescheiden ist es an der Straße gelegen. Dann ging es zur Domkirche, von einem deutschen Architekten in russischen Diensten erbaut im vorigen Jahrhundert. Dort stand auch die Universität, das Stadtratsgebäude neben anderen Behörden.

In der zweiten Woche unseres dortigen Aufenthaltes unternahmen wir in bester Stimmung eine Busfahrt von Helsinki aus nach dem Norden und damit in das Innere des Landes. Fräulein Eichenberg machte sich prächtig als Reiseleiterin und Photographin vom Dienst. Sie wurde bei Sprachschwierigkeiten mit dem finnischen Fahrer unterstützt von einem der Mädchen auf unserer Insel. Wir erreichten zuerst die Stadt Lahti, bekannt durch eine sehr alte Radiostation, Wintersportmöglichkeiten und ein Eisenbahnmuseum. Das Ziel war Heinola, eine kleinere Stadt am längsten Binnensee Finnlands. Dort schwärmten wir wieder kräftig aus. Die Rückfahrt auf einer nicht asphaltierten Straße ging buchstäblich hoch und runter. In Kouvola, einer erst in den letzten Jahren aus dem Boden gestampften Stadt, gab es eine „Eis-Pause“. Kurz vor der Rückkehr nach Helsinki durchfuhren wir die romantische Bischofsstadt Borgö. —

Für weitere Abwechslung sorgten auf unserer Insel die Geburtstage von Karin Herling, Norbert Schneider und Peter Bengsch. Aus diesen Anlässen wurden jedesmal „kräftige“ Feiern gestaltet. Auf der Rückfahrt kam noch der Geburtstag von Frl. Eichenberg hinzu, den wir auf dem Fährschiff „Theodor Heuß“ begingen. Der sehr eindrucksvolle Abschiedsabend gipfelte in einem Lagerfeuer unter der Mitternachtsstern, kunstvoll aufgeschichtet von Frl. Eichenberg. Überhaupt boten die bunten Abende die Offenbarung ungeahnter Dichtertalente, auch Frl. Eichenberg zeigte sich sehr einfallreich. — Da wir befürchten müssen, daß mancher Leser vielleicht weniger Sinn für Humor hat, unterlassen wir lieber die Berichterstattung weiterer neckischer Kleinigkeiten. Gerhild Gröning und Karin Herling

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

Sonntag, 2. Oktober

20.00 Uhr: Wochenschlußand. u. Beichte Pastor Nippold

Sonntag, 3. Oktober — Erntedankfest — Psalm 104, 1 — 24

8.00 Uhr: Frühgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Nippold
(Pr.: Johannes 11, 1, 3, 17 — 27
Kollekte für Ev. Hilfswerk)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 12, 15 — 21)

Sonntag, 10. Oktober — 17. Sonntag nach Trinitatis —

Psalm 119, 1 — 16

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Joh. 6, 37 — 40 (41 — 43) 44
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 12, 15 — 21)

18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Nippold

Sonntag, 17. Oktober — 18. Sonntag nach Trinitatis —

Psalm 135, 1 — 14

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Nippold
(Pr.: 1. Mose 32, 23 — 32
Kollekte für Landeskirchl. Männerarbeit)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 14, 15 — 24)

18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

Sonntag, 24. Oktober — 19. Sonntag nach Trinitatis —

Psalm 78, 1 — 25

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Matth. 5, 23 — 26
Kollekte für Landeskirchl. Frauenarbeit)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 15, 11 — 32)

18.00 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, 31. Oktober — 20. Sonntag n. Trinitatis — Psalm 46
Reformationsfest

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Schneidewind
(Pr.: Joh. 8, 31 — 36
Kollekte für Bibelgesellschaften)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 18, 9 — 14)
18.00 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl Pastor Nippold

Sonnabend, 6. November

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Nippold

Sonntag, 7. November — Dritttletzter Sonntag d. Kirchenjahres
Psalm 85

10.00 Uhr: Hauptgottesd. mit Abendmahl Pastor Nippold
(Pr.: Johannes 5 (19 — 23) 24 — 29
Kollekte für den Evangelischen Bund)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 16, 19 — 31)
18.00 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl Pastor Fuchs

Wochenschlußandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 2. Oktober, und Sonnabend, den 6. November, 20 Uhr, in der Kirche

Bibelstunden:

Montagsbibelstunde ab Montag, den 18. Oktober,
20 Uhr, An der Lutherkirche 12
Mittwochsbibelstunde ab Mittwoch, den 27. Oktober,
20 Uhr, Callinstr. 14A

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerkreis: Dienstag, 12. Oktober, 20 Uhr: Vorbereitung des
Männersonntags und seiner besonderen Veranstaltungen am
17. Oktober.

Jugendkreise: Dienstag, 19. Okt., 20 Uhr: Offener Abend für
die Jugend der Gemeinde im Gemeindehaus, Callinstr. 14A.

Frauenkreise:

Bezirk Süd } gemeinsame Teilnahme am Gemeindesing-
Bezirk Ost } abend in der Lutherkirche, Mittwoch, den
Bezirk West } 20. Oktober, 20 Uhr

Mütterkreise:

Bezirk Süd } gemeinsame Teilnahme am Gemeindesing-
Bezirk Ost } abend in der Lutherkirche, Mittwoch, den
Bezirk West } 20. Oktober, 20 Uhr

Feierabendkreis:

Teilnahme am Gemeindesingabend in der Lutherkirche,
Mittwoch, den 20. Oktober, 20 Uhr

Kirchenmusik:

Montag, den 18. Oktober — Konzert aller Kirchenchöre des
Kirchenkreises Hannover Nordwest, 20 Uhr, in der Corvinus-
kirche, Stöcken
Mittwoch, den 20. Oktober, Gemeindesingabend, 20 Uhr,
in der Lutherkirche
Sonntag, den 24. Oktober um 20 Uhr Kirchenkonzert in
der Lutherkirche

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderchöre: Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, Kirchenkeller

Elimkreis: Montag, den 2. und 25. Oktober, 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, An der Luther-
kirche 12

Konfirmiertenkreis: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, An der Luther-
kirche 12

Freitagskreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr

Kinderkreis: Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Jungschar: Jeden Mittwoch, 16.30 Uhr

Jungschar (für Jungen): Jeden Mittwoch, 18 Uhr

Konfirmandenjungschar (f. Mädchen): Jeden Montag, 17.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Christliche Pfadfinderschaft: Jeden Mittwoch, 16 Uhr, An der
Lutherkirche (12 — 15 J.), und 14tägig mittwochs, 18 Uhr,
An der Lutherkirche 12 (ab 15 J.)

Evangelische Mädchenpfadfinder: Jeden Montag, 15.30 Uhr

Wichtel: Jeden Donnerstag, 15.30 Uhr

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

3. Oktober Frau Johanne Beckmann, Lilienstr. 20 B, 81 Jahre.
— 5. Oktober Frau Pauline Papke, Windthorststr. 5, 84 J. —
8. Oktober Frau Luise Godelmann, Bachstr. 11, 86 J. —
8. Oktober Fräulein Emmy Rokahr, Appelstr. 8, 81 J. — 9. Ok-
tober Frau Dora Schmalfeld, Schöneporth 15, 84 J. — 10. Ok-
tober Herr Heinrich Würdemann, Schneiderberg 12, 84 J. —
17. Oktober Frau Minna Schmidt, Schöneporth 17, 89 J. —
20. Oktober Herr Emil Konrad, Georgengarten 1, 80 J. —
24. Oktober Frau Berta Kupfer, Engelbosteler Damm 25,
89 J. — 30. Oktober Frau Gertrud Hörtzsch, Haltenhoffstr. 3,
87 Jahre. — 30. Oktober Herr Karl Ziegler, Blumenhagen-
str. 13, 84 J.

Nachtrag für September

9. September Frau Otten, Im Moore 45, 81 J. — 25. September
Frau Wilhelmine Schumacher, Voltmerstr. 1, 80 J.

„Ich will mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von
dir weichen.“ Josua 1, 5

In der Zeit vom 16. August bis 10. September

empfangen die heilige Taufe:

Frank Heptner, Schneiderberg 25. — Claudia Rackwitz,
Paulstr. 9. — Petra und Elke Glockemann, Hahnenstr. 6.
— Carsten Großmann, Glünderstr. 13. — Mirko Klaasen,
Im Moore 43. — Petra Ernst, Garbsen, Dürerstr. 2. —
Kerstin Niesen, Engelbosteler Damm 109. — Annette
Beyersdorf, Haltenhoffstr. 12. — Jutta Wolff, An der Luther-
kirche 10. — Gabriele und Thomas Schwede, Schneider-
berg 33. — Kirsten Senger, Astenstr. 29.

„Jesus spricht: Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie
ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Luk. 18, 17

wurden kirchlich getraut:

Polizeioberwachtmeister Jörg Bendull, Scheeßel, Freuden-
talstr. 24, und die Stenokontoristin Renate Henkel, Knie-
str. 38. — Schlosser Willfried Steinke, Lilienstr. 12, und die
Verkäuferin Christa Wojcik, Vinnhorst, Ziegeleiweg 12. —
Rentner Erich Lorenz und die Witwe Antonie Lieber,
Lilienstr. 23. — Schiffsingenieur Willem Paternotte, Holland,
Zandfoort, und die Sekretärin Rosemarie Frömmling, An der
Strangriede 15. — Installateur Klaus Kiok, Lister Kirch-
weg 26, und die Verkäuferin Margit Jenke, Tulpenstr. 6.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des
Lebens geben.“ Offbg. 2, 10

wurden kirchlich bestattet:

Kontrollleur Karl Bollmann, 62 Jahre, Fliederstr. 4A. —
Witwe Amalie Grote, 73 Jahre, Schaufelder Str. 5. — Kir-
chenvorsteher Friedrich Wiese, 66 Jahre, Fliederstr. 4A. —
Rentner Friedrich Ludwig, 79 Jahre, Engelbosteler Damm
99. — Rentner Wilhelm Henniges, 76 Jahre, Rehbockstr. 2.
— Rentner Heinrich Pieper, 69 Jahre, Glünderstr. 7a. —
Ehefrau Dorothea Hüchelheim, 73 Jahre, Weidendamm 29.
— Ehefrau Auguste Schötzau, 74 Jahre, Blumenhagenstr. 3.
— Malermeister Karl Isermann, 79 Jahre, Astenstr. 8. —
Rektor i. R. Heinrich Heigl, 77 Jahre, Glünderstr. 12. —
Witwe Wilhelmine Seidlitz, 81 Jahre, Hahnenstr. 5. —
Witwe Anna Glaser, 94 Jahre, An der Strangriede 38. —
Witwe Marie Stege, 77 Jahre, An der Strangriede 3. —
Rentner Ferdinand Sange, 52 Jahre, Astenstr. 22. — Rent-
ner Walter Engel, 73 Jahre, Schneiderberg 11. — Ehefrau
Else Present, 53 Jahre, Schneiderberg 17. — Rentner Hein-
rich Lauc, 80 Jahre, Heisenstr. 6. — Hausfrau Elise Müller,
57 Jahre, Engelbosteler Damm 94. — Rentner Wilhelm
Fischer, 71 Jahre, Engelbosteler Damm 134. — Kfm. Ange-
stellter Hans-Heinz Marxfeld, 45 Jahre, Schöneporth 27. —
Stabsunteroffizier Herbert Heinsohn, 43 Jahre, An der
Lutherkirche 9. — Eisenbahner i. R. Friedrich Köhne,
63 Jahre, Fliederstr. 3. — Intendanturrat a. D. Erich
Lethgau, 72 Jahre, Überlingen, früher Schneiderberg. —
Frau Marie Biermann, 76 Jahre, Astenstr. 45. — Architekt
und Fachlehrer a. D. Christian Heit, 86 Jahre, Astenstr. 22.
— Hauptlokomotivführer Hans Dietz, 53 Jahre, Im Moore
36. — Frau Ernestine Penner, 69 Jahre, Astenstr. 41.

„Christus, der ist mein Leben, und Sterben ist mein
Gewinn.“ Phil. 1, 21